

Unternehmenspleiten: Durchatmen ist angesagt

Doch zeigt die Analyse des 1. Quartals 2013 auch, dass es für ein befreites Aufatmen noch zu früh ist.

Wien, 04.04.2013

Die Zahl der insolventen Unternehmen nahm gegenüber dem 1. Quartal 2012 um knapp 11 % ab: 1.436 Unternehmen oder 23 Unternehmen pro Gerichtstag wurden 2013 im 1. Quartal gezählt. 845 eröffnete Verfahren entsprechen einem Rückgang von ca. 15 %. Auch die Insolvenzverbindlichkeiten gingen zurück, allerdings in geringerem Umfang als die Fälle. Das Resultat ist eine um rund 10 % höhere durchschnittliche Schuldsomme pro Fall: EUR 534.000,-. Auch die Anzahl der betroffenen Dienstnehmer ist mit 6.100 Personen um etwas über 17 % gestiegen.

Die mangels Vermögens nicht eröffneten Verfahren sind mit 591 Fällen nur geringfügig gesunken.

Bundesländer:

Während 8 Bundesländer zum Teil sogar zweistellige Rückgänge verzeichnen, gibt es in Tirol einen Zuwachs an Insolvenzen von 20 %. Dieser Zuwachs besteht praktisch zur Gänze aus Kleinstunternehmen der Branchen Gastronomie und Transportgewerbe und ist damit kein Vorbote für dunkle Wolken.

Einen besonders deutlichen Rückgang von 44 % zeigt Vorarlberg, das in den letzten Jahren gerade am Industriesektor eine Insolvenzwelle hinnehmen musste. Ebenfalls zweistellig sind die Rückgänge in den Bundesländern Steiermark, Salzburg, Oberösterreich und Kärnten. Die größten Bundesländer Wien und Niederösterreich verzeichnen hingegen „nur“ 7 - 9 % Rückgang bei den Insolvenzen.

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich 1. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012	Veränderung
Wien	440	475	-7,4%
Niederösterreich	228	252	-9,5%
Burgenland	61	68	-10,3%
Oberösterreich	173	207	-16,4%
Salzburg	91	110	-17,3%
Vorarlberg	32	57	-43,9%
Tirol	109	91	19,8%
Steiermark	195	228	-14,5%
Kärnten	107	120	-10,8%
Gesamt	1.436	1.608	-10,7%

Sanierungsfall:

Die Sanierungen erlebten nach Inkrafttreten des IRÄG 2010 (InsolvenzrechtsänderungsG) einen kleinen „Höhenflug“, beinahe eine Sanierungseuphorie. Mittlerweile gehen sowohl die eigenverwalteten Sanierungen (- 10 %) als auch jene ohne Eigenverwaltung (- 23 %) zurück. Auch im Hinblick auf den eingangs erwähnten allgemeinen Rückgang im 1. Quartal ist dieses Gesamtminus der Sanierungsverfahren von 20 % gegenüber 2012 beachtlich.

Insolvenzexperte Dr. Hans-Georg Kantner dazu: „Das bedeutet, dass sich die Sanierung, die schon mit dem Insolvenzantrag eingereicht wird und eine Abstimmung innerhalb von nur 90 Tagen beinhaltet, immer öfter als unnötige Grätsche entpuppt. Sanierungen aus einem normalen Konkursverfahren haben hingegen den unleugbaren Vorteil, dass sie ohne Zeitdruck erarbeitet werden können. Jede Sanierung muss ausreichend vorbereitet sein. Wenn vor Eröffnung nicht genug Zeit dazu bleibt, muss eben im Verfahren länger verhandelt werden. Österreich ist und bleibt das Land mit der höchsten Sanierungsrate innerhalb der OECD. Denn auch das vielgepriesene „Chapter 11“ der USA verzeichnet nicht annähernd so beeindruckende Sanierungsraten wie Österreich.“

Warum das so ist? Dazu Dr. Kantner weiter: „Es ist wohl die Einfachheit unseres Systems, die es so erfolgreich macht. Die Mindestquote garantiert einen Verzicht, den man als Gläubiger gerade noch akzeptieren kann. Wir sparen uns dadurch langwierige und teure Gutachten, wie sie in anderen Ländern gang und gäbe sind. Das Geld kommt dem Unternehmen und den Gläubigern zugute, nicht den Gutachtern.“

Branchen:

Während viele Branchen wieder zweistellig rückläufig sind, weichen andere erheblich von diesem Trend ab:

Gesamtösterreich	Insolvenzen 1. Qu. 2013	Insolvenzen 1. Qu. 2012	Veränderung in %
Bauwirtschaft	256	310	-17,4%
Textilwirtschaft/Leder	20	24	-16,7%
Maschinen und Metall	60	70	-14,3%
Lebens- und Genussmittel	38	45	-15,6%
Holz/Möbel	41	25	64,0%
Glas/Keramik	14	8	75,0%
Elektro/Elektronik	18	10	80,0%
Gastgewerbe	202	223	-9,4%
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	40	60	-33,3%
Papier/Druck/Verlagswesen	11	16	-31,3%
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	3	8	-62,5%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	132	109	21,1%
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	16	20	-20,0%
Freizeitwirtschaft	10	18	-44,4%
Elektronische Datenverarbeitung	21	40	-47,5%
Bergbau/Energie	4	13	-69,2%
Unternehmensbez. Dienstleistungen	233	253	-7,9%
Land/Forstwirtschaft/Tiere	38	48	-20,8%
Privat	67	68	-1,5%
sonstige Bereiche	212	240	-11,7%
Gesamt	1.436	1.608	-10,7%

© KSV1870

Im 1. Quartal werden vielfach keine statistisch relevanten Größenordnungen abgebildet. Dennoch kann bei einigen Branchen eine Aussage getroffen werden, wie etwa über „Verkehr/Nachrichtenübermittlung“, in der sämtliche Fuhrwerksleistungen abgebildet werden. Rückgang der Warenströme und hohe Spritpreise machen dieser Branche deutlich zu schaffen. Dagegen verzeichnet „Transportmittel/Kraftfahrzeuge“ ein Minus bei den Insolvenzen. Ob dieses Bild bei deutlich reduzierten KFZ-Verkäufen in den vergangenen Monaten aufrechterhalten werden kann, wird sich zeigen.

Die Branchen Holz/Möbel, Glas/Keramik und Elektro/Elektronik weisen jeweils deutlich zunehmende Zahlen auf. Dr. Kantner: „Dies dürfte auf eine Schwäche des privaten Konsums zurückzuführen sein, der nach einer leichten Überhitzung im Gefolge der Krise 2008 und der daraus resultierenden Phase der Niedrigzinsen nun nachzulassen scheint.“

Bankeninsolvenzen:

Seit 2008 ist allen Politikern in Europa klar, dass ein modernes und leistungsfähiges Bankeninsolvenzrecht nottut. Dies deshalb, weil Banken keine gewöhnlichen Unternehmen sind, sondern vielfach die Aufgabe einer unverzichtbaren Infrastruktureinrichtung für Wirtschaft und Private erfüllen. Seit 2 Jahren nun wird der Ruf nach diesem Rechtsinstitut immer drängender, und allem voran der Wunsch, dass Bankensanierungen nicht notwendigerweise auf dem Rücken der Allgemeinheit abgeführt werden sollen, sondern, dass die betroffenen Gläubiger einen Sanierungsbeitrag zu leisten haben.

In diese Diskussion kommt nun etwas überraschend die – bis auf weiteres einmal fehlgeschlagene - Rettungsaktion für die zyprischen Banken. In Ermangelung einer tragfähigen europäischen Rechtslage zur Bankeninsolvenz bzw. deren Vermeidung, entwarfen die Entscheidungsträger einen Mechanismus, der diese insolvenzzeitigen Maßnahmen weitgehend nachbilden sollte: nämlich einen gegenüber den Effekten einer Insolvenz vergleichsweise glimpflichen Verzicht von unter 10 % für Großeinleger und 6 % für Kleinanleger. Der „Shitstorm“ ließ nicht lange auf sich warten und aus allen Ecken brachen Schelte über diese Entscheidungsträger herein. Ein Verzicht sei inakzeptabel, vor allem für kleine Sparer stelle dies einen Tabubruch dar, ein Vertrauensverlust werde v. a. die finanziell etwas angeschlagenen Länder und deren Bankensysteme mit einem Kapitalabfluss der Sonderklasse bestrafen etc.

Dazu Insolvenzexperte Kantner: „Es ist richtig, wenn man das Vertrauen der Sparer nicht aufs Spiel setzen möchte. Doch bekanntlich gestattet die Richtlinie der EU einen Selbstbehalt auch für gesicherte Sparer von bis zu 10 %. Ohne ein Mindestmaß an Marktdenken wird kein System funktionieren können. Wer hohe Zinsen will, sollte sich des Risikos auch bewusst werden.“

Und weiter: „Der Fall Zypern zeigt einmal mehr, dass rasches Handeln nun wirklich angesagt ist und eine abgestimmte gesamteuropäische Lösung für Bankensanierungen parat stehen sollte, bevor der Bankenapparat eines anderen europäischen Landes helfender Eingriffe bedarf. Wie sehr dieses Insolvenzrecht mit dem Einlagensicherungssystem wirtschaftlich verflochten und eingepasst werden muss, zeigt sich einmal mehr am Fall Zypern“.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1120 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, E-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Unternehmensinsolvenzen I. Quartal 2013

	2013	2012	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	845	998	-	15,3 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren	591	610	-	3,1 %
Gesamtinsolvenzen	1.436	1.608	-	10,7 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	451 Mio.	486 Mio.	-	7,2 %

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer	6.100	5.200	+	17,3 %
Betroffene Gläubiger	22.600	22.200	+	1,8 %

Großinsolvenzen I. Quartal 2013

Ab 10 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Oberösterreich

Angerlehner Hoch- und Tiefbau Ges.m.b.H., Pucking	SV o. EV	EUR	25,8	Mio.
---	----------	-----	------	------

Steiermark

EuroBioFuels AG (Herstellung von Biodiesel), Gaishorn	Konkurs	EUR	21,0	Mio.
---	---------	-----	------	------

Kärnten

GriffnerHaus AG (Fertighauserzeugung), Griffen	Konkurs	EUR	34,1	Mio.
--	---------	-----	------	------

Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2013

Sanierungsverfahren (mit EV, ohne EV) zzgl. Konkurse

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012	Passiva 2013 in Mio. EUR	Passiva 2012 in Mio. EUR
Wien	229	280	67	103
Niederösterreich	153	179	55	40
Burgenland	46	55	8	66
Oberösterreich	109	135	93	75
Salzburg	49	60	21	21
Vorarlberg	21	28	10	19
Tirol	55	41	27	29
Steiermark	123	151	77	89
Kärnten	60	69	93	44
Gesamt	845	998	451	486

Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung I. Quartal 2013

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung 2013	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung 2012
Wien	9	13
Niederösterreich	4	4
Burgenland	1	0
Oberösterreich	2	2
Salzburg	3	2
Vorarlberg	1	1
Tirol	2	0
Steiermark	9	9
Kärnten	6	10
Gesamt	37	41

Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung I. Quartal 2013

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung 2013	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung 2012
Wien	19	25
Niederösterreich	35	49
Burgenland	4	8
Oberösterreich	31	37
Salzburg	3	2
Vorarlberg	4	2
Tirol	5	3
Steiermark	23	34
Kärnten	12	16
Gesamt	136	176

Entzug der Eigenverwaltung I. Quartal 2013

Bundesland	Entzug der Eigenverwaltung 2013	Entzug der Eigenverwaltung 2012
Wien	5	8
Niederösterreich	2	0
Burgenland	0	0
Oberösterreich	1	1
Salzburg	0	0
Vorarlberg	0	0
Tirol	1	0
Steiermark	4	2
Kärnten	2	3
Gesamt	15	14

Eröffnete Konkurse I. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012
Wien	201	242
Niederösterreich	114	126
Burgenland	41	47
Oberösterreich	76	96
Salzburg	43	56
Vorarlberg	16	25
Tirol	48	38
Steiermark	91	108
Kärnten	42	43
Gesamt	672	781

Nichteröffnete Insolvenzverfahren I. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012
Wien	211	195
Niederösterreich	75	73
Burgenland	15	13
Oberösterreich	64	72
Salzburg	42	50
Vorarlberg	11	29
Tirol	54	50
Steiermark	72	77
Kärnten	47	51
Gesamt	591	610

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Quartal 2013

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	4	179	0	183	102,2
Textilwirtschaft/Leder	0	5	8	0	13	6,2
Maschinen und Metall	1	7	41	0	49	35,0
Lebens- und Genußmittel	0	7	20	0	27	27,1
Holz/Möbel	0	3	28	0	31	46,3
Glas/Keramik	0	2	10	0	12	7,0
Elektro/Elektronik	0	3	10	0	13	4,1
Gastgewerbe	0	1	100	0	101	21,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	7	20	0	27	20,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	2	4	0	6	3,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	3	0	3	2,2
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	68	0	68	21,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	3	8	0	11	21,8
Freizeitwirtschaft	0	2	4	0	6	8,9
Elektronische Datenverarbeitung	0	3	14	0	17	8,7
Bergbau/Energie	1	0	1	0	2	1,7
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	4	124	0	130	57,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	5	18	0	23	5,5
Privat	0	0	0	27	27	17,0
sonstige Bereiche	1	18	77	0	96	33,5
Gesamt	5	76	737	27	845	451,1

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Quartal 2013

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	59	0	60	7,3
Textilwirtschaft/Leder	0	1	2	0	3	1,6
Maschinen und Metall	0	1	1	0	2	0,2
Lebens- und Genußmittel	0	0	6	0	6	4,8
Holz/Möbel	0	1	2	0	3	0,1
Glas/Keramik	0	1	3	0	4	0,5
Elektro/Elektronik	0	0	2	0	2	0,7
Gastgewerbe	0	0	18	0	18	3,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	3	0	3	0,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	22	0	22	3,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	0,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	8	0	10	6,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,3
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	43	0	43	12,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	3	0	4	0,3
Privat	0	0	0	7	7	12,9
sonstige Bereiche	0	7	30	0	37	11,9
Gesamt	0	16	206	7	229	66,8

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Quartal 2013

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	33	0	34	17,7
Textilwirtschaft/Leder	0	0	3	0	3	2,6
Maschinen und Metall	0	0	9	0	9	9,6
Lebens- und Genußmittel	0	0	5	0	5	0,8
Holz/Möbel	0	0	10	0	10	4,6
Glas/Keramik	0	1	3	0	4	4,1
Elektro/Elektronik	0	0	4	0	4	0,1
Gastgewerbe	0	1	16	0	17	2,7
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	1	0	2	0,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	12	0	12	3,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	2	0	3	0,2
Freizeitwirtschaft	0	0	2	0	2	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	28	0	28	3,9
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	5	0	6	0,7
Privat	0	0	0	3	3	0,1
sonstige Bereiche	0	0	9	0	9	3,7
Gesamt	0	6	144	3	153	54,7

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Quartal 2013

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	9	0	9	0,5
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	1,1
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	0,3
Glas/Keramik	0	0	2	0	2	0,2
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	1,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	2	0	2	0,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	3,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	2	0	2	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	2	0	2	0,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	0,1
Privat	0	0	0	3	3	0,1
sonstige Bereiche	0	0	3	0	3	0,2
Gesamt	0	0	43	3	46	8,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Quartal 2013

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	20	0	21	37,2
Textilwirtschaft/Leder	0	2	0	0	2	0,4
Maschinen und Metall	0	5	4	0	9	5,3
Lebens- und Genußmittel	0	2	4	0	6	8,2
Holz/Möbel	0	1	2	0	3	3,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	2	1	0	3	1,5
Gastgewerbe	0	0	8	0	8	1,9
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	5	5	0	10	8,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	11	0	11	4,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	2	0	2	1,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	10	0	10	13,3
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	5	0	5	3,7
Privat	0	0	0	3	3	1,8
sonstige Bereiche	0	3	11	0	14	2,5
Gesamt	0	21	85	3	109	93,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Quartal 2013

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	10	0	10	0,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	1	0	2	0	3	3,3
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	1	1	0	2	1,8
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,2
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	6	0	6	1,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	2,4
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	2	1	0	3	0,5
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	1	0	0	0	1	1,4
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	0	11	0	13	9,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	1	2	3	0	6	0,2
Gesamt	5	6	38	0	49	21,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Quartal 2013

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	3	0	3	3,5
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,6
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	0,3
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	0,3
Holz/Möbel	0	0	2	0	2	1,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,2
Gastgewerbe	0	0	3	0	3	0,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	1,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	0,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	2	0	2	0,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	1	1	0,0
sonstige Bereiche	0	2	1	0	3	2,1
Gesamt	0	3	17	1	21	10,1

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Quartal 2013

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	9	0	9	2,2
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	4	0	4	6,2
Lebens- und Genußmittel	0	1	3	0	4	2,9
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	2	0	2	0,4
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	2,7
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	2,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	7	0	7	4,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	1	0	2	1,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	8	0	8	2,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,3
sonstige Bereiche	0	0	4	0	4	1,0
Gesamt	0	2	51	2	55	27,1

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Quartal 2013

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	23	0	24	23,9
Textilwirtschaft/Leder	0	2	1	0	3	0,9
Maschinen und Metall	0	1	11	0	12	3,3
Lebens- und Genußmittel	0	2	1	0	3	0,4
Holz/Möbel	0	0	5	0	5	0,9
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	1	0	2	1,2
Gastgewerbe	0	0	19	0	19	3,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	3	0	5	5,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	6	0	6	2,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	21,1
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	14	0	15	7,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	3	1	0	4	0,1
Privat	0	0	0	5	5	0,6
sonstige Bereiche	0	3	15	0	18	6,0
Gesamt	0	16	102	5	123	76,7

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Quartal 2013

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2013	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	13	0	13	9,0
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,1
Maschinen und Metall	0	0	7	0	7	5,7
Lebens- und Genußmittel	0	1	1	0	2	9,7
Holz/Möbel	0	0	2	0	2	34,4
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	2,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	4,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	5	0	5	2,9
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	0	0	1	0,1
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	0	0	0	0,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	8,7
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	3	6	0	9	7,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	0,6
Privat	0	0	0	3	3	1,2
sonstige Bereiche	0	1	1	0	2	5,9
Gesamt	0	6	51	3	60	92,5

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Quartal 2013

1	%	vor 1939 gegründet
2	%	von 1939 bis 1959
1	%	von 1960 bis 1969
3	%	von 1970 bis 1979
7	%	von 1980 bis 1989
7	%	von 1990 bis 1994
9	%	von 1995 bis 1999
14	%	von 2000 bis 2004
33	%	von 2005 bis 2009
23	%	ab 2010
100	%	Gesamt

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Quartal 2013

	Fälle 2013	Fälle 2012
Einzelunternehmen	358	435
Offene Gesellschaft	16	14
Kommanditgesellschaft	57	82
GesmbH	358	402
Aktiengesellschaft	2	0
Privatstiftung	1	1
Vereine	7	7
Ausland	9	7
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	37	50
Gesamt	845	998

Wien, 04.04.2013

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private: Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation
 1120 Wien, Wagenseilgasse 7
 Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at
 Web: www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Wenn Menschen Geld schulden Insolvenzstatistik Private 1. Quartal 2013

Wien, 04.04.2013

Deutlicher Rückgang der Privatinsolvenzverfahren im 1. Quartal 2013 auf 2.227 Personen in ganz Österreich, das sind fast 13 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Ihre Verbindlichkeiten betragen in Summe EUR 226 Mio., was einem Rückgang von 22 % entspricht.

Es gibt drei Millionen Menschen in Österreich, die finanzielle Verpflichtungen haben. Nach Einschätzung des KSV1870 sind 150.000 davon als materiell insolvent zu bezeichnen.

Der Gesetzgeber erwartet von all diesen 150.000 Menschen, dass sie sich selbst „stellen“, also selbst unmittelbar nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit einen Konkursantrag bei Gericht einbringen. Dies bringt mit sich, dass man die Zahlungsunfähigkeit öffentlich eingestehen muss, denn die Gerichtsbeschlüsse dazu werden veröffentlicht (www.edikte.justiz.gv.at). Dies dient dazu, dass alle Gläubiger sich rasch bei Gericht melden können, um ihre Forderungen geltend zu machen. Wer das verabsäumt, kann nach österreichischem Privatinsolvenzrecht leicht sein Recht auf Zahlung verlieren.

Kämen diese 150.000 Personen alle auf einmal, um Konkursantrag zu stellen, würde das die Kapazitäten der Gerichte bei weitem überfordern. In den ersten 17 Jahren seit Einführung des Schuldenregulierungsverfahrens gab es kontinuierlich Anstiege. Im Jahr 2012, dem 18. Jahr jedoch, ergab sich erstmals ein leichter Rückgang. Und das obwohl der Pool an materiell insolventen Personen in den letzten Jahren nicht spürbar abgenommen hat.

Gründe für die Entwicklung der Insolvenzzahlen:

Die Konkursverfahren ereignen sich nicht in zeitlicher Nähe zum tatsächlichen Eintritt der Zahlungsunfähigkeit, sondern – manchmal sogar um Jahre – später. Warum kommt es zu diesen Verzögerungen? Und warum gibt es immer wieder Phasen des Zuwachses und der Stagnation?

Arbeitsmarkt:

Der Arbeitsmarkt ist ein wesentlicher Treiber der Insolvenzzahlen, und zwar in einem scheinbar paradoxen Verhältnis: Wird der Arbeitsmarkt besser, dann schöpfen mehr Leute Zuversicht, dass sie über den vollen Zeitraum von bis zu 7 Jahren Zahlungen an ihre Gläubiger leisten können - und die Konkurse nehmen zu. Da das österreichische Schuldenregulierungsrecht verlangt, dass Gläubigern auch etwas bezahlt wird, um Restschuldbefreiung zu erlangen, erscheint dieser Zusammenhang nicht nur logisch nachvollziehbar, sondern auch vernünftig.

Beratungsinfrastruktur:

Da insolvente Personen in der Regel nicht über die finanziellen Mittel verfügen, sich professionelle Rechtsberatung am freien Markt (ie Rechtsanwälte) zu beschaffen, sind sie meist auf kostenfreie Schulden- und Rechtsberatung angewiesen. Diese erfolgt im Wesentlichen durch neun bevorrechtete Schuldnerberatungen der Bundesländer, da nach österreichischem Verfassungsrecht Soziales weitgehend Landessache ist. Diese Landes-Schuldnerberatungen benötigen für ihre Arbeit Budgetbedeckung durch die öffentliche Hand. Je mehr Budgetmittel zur Verfügung stehen, desto besser, schneller und wirksamer können Schuldner beraten werden. Und desto mehr Privatkonkurse können vorbereitet werden. Das Verfahren ist

nämlich so gestaltet, dass es vom Schuldner neben Zahlungen an die Gläubiger auch ein gehöriges Maß an Vorbereitung und Aufbereitung der Information verlangt. Menschen mit Zahlungsproblemen sehen sich oftmals außerstande, diese Anforderungen ohne Hilfe von dritter Seite zu erfüllen. Daher ist nachvollziehbar, dass ein nicht dynamisierter Budgetrahmen zu einer schleichenden Reduktion der Beratungsleistung führen muss. Der Wert der Schuldnerberatung für die Allgemeinheit wurde vielfach untersucht und positiv befunden. Sobald es eine Aufstockung dieser Budgetmittel gibt, werden die Konkurszahlen auch wieder steigen

Bei einem „back-log“ von ca. 150.000 insolventen Personen kann also mit Sicherheit nicht davon gesprochen werden, dass der Privatkonkurs seinen Zenit überschritten hätte.

Schulden und Armut:

Nicht die Armut gebiert die Schulden, sondern Schulden können arm machen. Die sog. „Kreditvaluta“, also das ausgezahlte Darlehen, ist mitunter sehr rasch ausgegeben, die Rückzahlungen samt Zinsen und Kosten führen jedoch zu deutlichen Mehrbelastungen. Menschen bewerten die Gegenwart und die ganz nahe Zukunft überproportional und damit irrational hoch gegenüber der mittleren oder gar fernen Zukunft. Die Volkswirte haben für dieses psychologische Phänomen in anderem Zusammenhang den Begriff „Liquiditätspräferenz“ geprägt, der sich auch auf unvernünftige Kreditverpflichtungen für Konsumausgaben anwenden lässt.

Wer arm ist, gilt als nicht kreditwürdig und erhält daher in der Regel auch keinen Kredit. Diesen erhält nur, wer über ein Mindestmaß an Leistungsfähigkeit verfügt. Kredit hat nur, wer ihn nicht braucht, sagt das Sprichwort. Doch mit jenen, welche den Kredit nicht brauchen, ist kaum Darlehensgeschäft zu machen. Daher befinden sich Kreditgeber im Spannungsfeld, Leuten Kredit zu gewähren, die Geld ausgeben wollen, das sie noch nicht haben.

Schulden und Leistung:

Nicht jede Geldschuld impliziert auch ein Verschulden (sei es das Verschulden des Kreditnehmers oder das des Kreditgebers). Vielmehr ist es in einer extrem arbeitsteiligen Welt mit unbaren Wegen der Bezahlung so, dass normale Teilnehmer am Rechts- und Wirtschaftsleben fortwährend Kredit geben oder Kredit nehmen oft sogar ohne sich dessen bewusst zu sein. Letztlich sind auch ein Versicherungsvertrag oder ein Sparbuch eine Form der Kreditierung.

Die Grundwertung des österreichischen Schuldenregulierungsrechts, dass Schulden nur mit Geld zu tilgen sind, ist so sinnvoll wie selbstverständlich. Dass es zuweilen nur ein Prozentsatz sein kann, der zurückbezahlt wird, liegt auch an der Besonderheit der Verzinsung, die mit einer Geschwindigkeit Geldmengen entstehen lässt, mit denen das Wachstum der Sachwerte nicht im Einklang steht. Professionelle Kreditgeber werden Ausfälle, die das Geschäft mit sich bringt, entsprechend einpreisen, also in die verlangten und verrechneten Zinsen einbauen. Das kann aber nicht automatisch dazu führen, dass Schulden ohne jedwede Leistung der Kreditnehmer einfach gestrichen werden. Schon aus Gründen der Gleichmäßigkeit der Rechtsordnung und der Zahlungsmoral derer, die ihre Pflicht regelmäßig vollständig erfüllen, bedarf es eines ausreichenden und glaubwürdigen Sanktionsmechanismus. Dies auch, um sicher zu stellen, dass Schuldner zumindest einen bestimmten Zeitraum leisten, was zu leisten sie imstande sind.

Dies hat zur sogenannten „Anspannungstheorie“ im österreichischen Insolvenzrecht geführt, das bekanntlich 5 - 7 Jahre lang von den Schuldnern diese Anspannung erwartet und verlangt. Diese rechtliche Struktur hat sich in den letzten 18 Jahren mehr als bewährt – ca. 90.000 Schuldnern wurde in diesem Zeitraum eine reelle Möglichkeit geboten, ihre Schulden zu bereinigen – und durchschnittlich 12 Gläubiger pro Schuldner, also über eine Million Forderungen wurden und werden auf diese Weise abgetragen und erledigt.

Rechtsentwicklung:

Im Rahmen der nun schon seit 2007 laufenden Gespräche zum Thema Weiterentwicklung des Privatkonkursrechtes ist nun nicht mehr klar, ob sich die Sozialpolitik diesem Anspannungsgrundsatz noch verpflichtet fühlt. Oder ob sie nicht viel eher der Meinung anhängt, dass Insolvenzprobleme am besten durch eine rasche Entlassung der Schuldner aus der Verpflichtung gelöst werden sollen, und zwar unabhängig davon, ob diese Schuldner etwas geleistet haben oder leisten hätten können. Im Rahmen dieser Diskussion wird gerne übersehen, dass ein Leben am Existenzminimum unangenehm sein mag, aber daran kein Weg vorbeiführt, wenn Schulden abgetragen werden müssen.

Derzeit steht der Dialog zwischen der Kreditwirtschaft einerseits und der Sozialpolitik andererseits still; eine Novelle noch in dieser Legislaturperiode wird auch aus Termingründen immer unwahrscheinlicher.

Insolvenzexperte Dr. Hans-Georg Kantner dazu: „Neben den 150.000 materiell insolventen Personen in Österreich, die so ein Verfahren noch vor sich haben, gibt es an die 3 Millionen Menschen mit laufenden Krediten und ca. 750.000 neue Kreditnehmer jedes Jahr. Jeder Eingriff in das Gebäude der Rechtsdurchsetzung hat naturgemäß auch Auswirkungen auf die heute kreditsuchenden Personen und in der Folge auch auf das Bruttoinlandsprodukt, da mehr als die Hälfte unseres BIP aus privatem Konsum gespeist wird und davon wieder ein erheblicher Teil durch Kredite finanziert wird. Es steht also zu hoffen, dass die vielen Jahre konstruktiven Diskurses in diesem Bereich gut investiert sind, und in der nächsten Legislaturperiode sinnvolle punktuelle Verbesserungen der geltenden Rechtslage vorgenommen werden können, die zum größten Teil von Konsens getragen wären.“

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1120 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, E-Mail: stirner.karin@ksv.at

Web: www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Privatkonkurs I. Quartal 2013

	2013	2012	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.227	2.549	-	12,6 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	226 Mio.	290 Mio.	-	22,1 %

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012	Passiva 2013 in Mio. EUR	Passiva 2012 in Mio. EUR
Wien	952	1.093	71	100
Niederösterreich	237	278	32	38
Burgenland	43	46	6	7
Oberösterreich	304	321	28	32
Salzburg	114	105	13	12
Vorarlberg	143	178	22	25
Tirol	155	191	20	31
Steiermark	148	174	19	27
Kärnten	131	163	15	18
Gesamt	2.227	2.549	226	290

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012
Wien	65	50
Niederösterreich	41	50
Burgenland	11	5
Oberösterreich	50	52
Salzburg	7	8
Vorarlberg	35	16
Tirol	27	24
Steiermark	54	48
Kärnten	18	26
Gesamt	308	279

Wien, 04.04.2013

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private: Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation
 1120 Wien, Wagenseilgasse 7
 Telefon 050 1870-8226, E-Mail: stirner.karin@ksv.at
 Web: www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>